

schränken oder zu verweigern, ohne dass eine konkrete Gefährdung bereits im voraus bewiesen werden muss.

*Texte du postulat du 18 juin 1986*

Le Conseil fédéral est invité à reviser sans délai l'ordonnance sur les épizooties de façon à permettre aux cantons de restreindre ou de suspendre l'octroi d'autorisations de transhumance, dès qu'il y a un risque d'épizootie, ne serait-ce que potentiel, sans que les autorités cantonales soient tenues de prouver d'avance qu'un tel danger existe effectivement.

*Mitunterzeichner – Cosignataires:* Allenspach, Aregger, Bonny, Cincera, Eppenberger-Nesslau, Fischer-Hägglingen, Früh, Giger, Jung, Kühne, Künzi, Loretan, Müller-Wiliberg, Nef, Pfund, Risi-Schwyz, Rutishauser, Rütlimann, Schärli, Schnider-Luzern, Schnyder-Bern, Schwarz, Spälti, Stucky, Uhlmann, Villiger, Wanner, Weber-Schwyz, Wyss, Zwingli (30)

*Schriftliche Begründung – Développement par écrit*

Das Treiben von Wanderschafherden ist gestattet. Es bedarf einer Bewilligung der kantonalen Behörde, sofern es über das Gebiet mehrerer Gemeinden führt. Diese Bewilligung (Polizeierlaubnis) ist zu erteilen, wenn der Gesuchsteller die (vorab) durch die Tierseuchengesetzgebung geforderten Bedingungen erfüllt. Gemäss einem Urteil des Bundesgerichtes ist die kantonale Bewilligungsbehörde bei der heute geltenden Tierseuchenverordnung nicht befugt, Bewilligungen einzuschränken oder zu verweigern, weil Wanderschafherden eine potentielle Seuchengefahr darstellen. Nur bei konkret nachgewiesener Seuchengefahr darf die Bewilligung verweigert werden, was eine effiziente Seuchenvorbeuge verhindert.

Wanderschafherden sind potentielle Seuchenträger. Nach den heutigen Erkenntnissen ist es unmöglich, Wanderschafherden zu bilden, die nicht Träger von Seuchenerregern sind. Bei Naturherd-Infektionen, wie z. B. Rickettsiose, ist es unmöglich, die Verseuchung einer Herde im Herbst auszuschliessen, weil jederzeit Neuinfektionen von der Natur her (Zecken, wildlebende Nager) auftreten können. In der Fachliteratur wird beschrieben, dass der Weg von Wanderschafherden häufig gekennzeichnet ist durch neue Infektionsherde bei Rindern und Menschen. Gewisse Seuchen lassen sich nur ausschliessen, wenn die ganze Herde blutserologisch untersucht wird, was aus Kostengründen bei den Herdenbesitzern auf Widerstand stossen dürfte, obschon solche Untersuchungen bei Schafen aus Landesteilen, wo bestimmte Seuchen, wie Brucellose und Agalaktie, ein erhöhtes Risiko darstellen, angezeigt wären.

Wohl ist vorgesehen, dass ein Hirte auf der Winterwanderung die Schafe nur weiden lassen darf, wenn die betreffenden Landbesitzer zustimmen. Diese Regelung bleibt aber meist Theorie und diese Weideerlaubnis wird nur selten eingeholt. In der Praxis ist es so, dass sich die Bauern nicht selber gegen die seuchenpolizeilichen Risiken der Wanderschafherde wehren können. Jede Besitzesstörung, auch das blosses Durchwandern, ist mit diesen Risiken behaftet. Als Beweis sei auf die Rickettsioseepidemie im Wallis vom Herbst 1983 hingewiesen.

Die Ansprüche der Bauern an den Schutz vor Seuchenrisiken sind heute grösser geworden und bestehen zu Recht. Artikel 9 des Tierseuchengesetzes verpflichtet Bund und Kantone, alle Massnahmen zu treffen, die nach dem jeweiligen Stand der Wissenschaft und der Erfahrung zur Seuchenvorbeuge und Seuchenbekämpfung angezeigt erscheinen. Diese Massnahmen können je nach der Viehdichte in den verschiedenen Regionen unseres Landes unterschiedlich sein. Nachdem seit der Revision des Tierseuchengesetzes von 1980 die Kantone allein die finanziellen Lasten der Tierseuchenbekämpfung zu tragen haben, sollten ihnen auch mehr Kompetenzen zugestanden werden. So wäre es angezeigt, in der Tierseuchenverordnung die Kantone zu ermächtigen, Bewilligungen für Wanderschafherden einzuschränken oder zu verweigern wegen der potentiellen Seu-

chengefahr, ohne dass die konkrete Seuchengefährdung im voraus bewiesen werden muss. Solche Einschränkungen wären zumutbar, da sie kein totales Verbot bewirken und da heute auch andere Ausmastverfahren verfügbar sind.

*Schriftliche Erklärung des Bundesrates*

*vom 10. September 1986*

*Déclaration écrite du Conseil fédéral*

*du 10 septembre 1986*

Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

*Ueberwiesen – Transmis*

86.524

**Postulat Renschler**

**Bildschirmarbeit. Strahlenbelastung**

**Travail à l'écran de visualisation.**

**Rayonnements**

*Wortlaut des Postulates vom 19. Juni 1986*

Die Gefährlichkeit der Strahlenbelastung bei der Bildschirmarbeit ist ein kontroverses Thema. Ausländische Untersuchungen, beispielsweise in Schweden, Kanada und Japan, lassen die Befürchtung zu, dass die Strahlenbelastung bei der Bildschirmarbeit gesundheitsschädigend ist, insbesondere für schwangere Frauen. Eine schwedische Untersuchung ergab, dass schwangere Frauen, die am Bildschirm arbeiteten, gemessen am Landesdurchschnitt zwar nicht mehr Kinder mit Missbildungen zur Welt brachten, dass aber der Anteil der schweren Missbildungen um 50 Prozent höher lag.

Der Bundesrat wird ersucht, das BIGA zu beauftragen, zusammen mit der SUVA in der Schweiz eine gründliche Untersuchung der Strahlenbelastung bei Bildschirmarbeit und deren Auswirkungen vor allem auf schwangere Frauen durchzuführen.

*Texte du postulat du 19 juin 1986*

Le risque que les radiations présentent pour la santé des personnes qui travaillent à l'écran de visualisation est un sujet de controverses entre les spécialistes. Cependant, des enquêtes menées à l'étranger, en Suède, au Canada et au Japon par exemple, semblent malheureusement confirmer la nocivité de ce rayonnement, notamment pour les femmes enceintes. Il ressort d'un travail fait en Suède que, si la proportion d'anomalies parmi les enfants de telles femmes n'est pas plus élevée que pour le reste de la population, en revanche, la proportion d'anomalies graves était de 50 pour cent supérieure.

Le Conseil fédéral est invité à charger l'OFIAMT de procéder, avec le concours de la CNA, à une enquête approfondie dans notre pays sur l'importance du rayonnement auquel sont soumises les personnes qui travaillent à l'écran de visualisation et sur les risques courus de ce fait, notamment par les femmes enceintes.

*Mitunterzeichner – Cosignataires:* Fankhauser, Hubacher, Leuenberger-Solothurn, Leuenberger Moritz, Nauer, Pitte-loud, Stappung (7)

*Schriftliche Begründung – Développement par écrit*

Der Postulant verzichtet auf eine Begründung und wünscht eine schriftliche Antwort.

*Schriftliche Erklärung des Bundesrates*

*vom 22. September 1986*

*Déclaration écrite du Conseil fédéral du 22 septembre 1986*

Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

*Ueberwiesen – Transmis*

## **Postulat Renschler Bildschirmarbeit. Strahlenbelastung**

## **Postulat Renschler Travail à l'écran de visualisation. Rayonnements**

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1986
Année	
Anno	
Band	III
Volume	
Volume	
Session	Herbstsession
Session	Session d'automne
Sessione	Sessione autunnale
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	15
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	86.524
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	09.10.1986 - 08:00
Date	
Data	
Seite	1485-1485
Page	
Pagina	
Ref. No	20 014 687

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.